

# Zwei ungleiche Paare leben im Sozialbau

**Theater** Die Stückbox in Arlesheim führt im NTaB das erste von vier Stücken auf. Lukas Holligers «Monster zertrampeln Hochhäuser».

VON JOERG JERMANN

Das neue Format Stückbox, geleitet von Ursina Greuel, will aktuelle Themen, zeitgenössische Dramatik, Arbeit mit den Autoren und Begegnungen mit dem Publikum. Mut zum Ausprobieren, intensive Beteiligung der Schauspieler und Teamarbeit sind die Eckpfeiler. Heikel wird es, wenn das Theater sagt, es suche nicht das Perfekte, sondern den Austausch. Der Austausch bei der Vorpremiere war spürbar, im Szeni-

schen und anschliessend beim Gespräch mit dem Publikum. Es entstand der Eindruck, Theater sei nie fertig, immer im Prozess.

## Misere versus Kunstsprache

Lukas Holligers Stück, das erste von vier der Stückbox, deutet das Bühnenbild nur rudimentär an: Abfallsäcke und Pappwände. Erzählt wird der Krieg zweier Paare und eines Kindes in einem heruntergekommenen Vorortsblock, wie er eher in der Pariser Banlieue als bei uns anzutreffen ist. Paar eins kommt aus gebildetem, feinem Milieu und hat Mühe mit dem ungebildeten und brutalen Paar, das gerne Schläger hört. Paar zwei hat ein verstecktes Kind, am Ende wird auch der idealistische Musiker zum Folterer dieses Kin-

des, das er zunächst aus den Händen der Brutalo-Eltern zu retten scheint.

Holligers Text besteht aus vielen Zitaten, die er aneinanderhängt. Seine Figuren hören sich oft nicht zu, reden aneinander vorbei und treffen sich doch in ihren Lebenslügen und Aggressionen. Die Sprache ist dicht und hochstehend, Holliger legt dem Unterschichtpaar neben aller Brutalität eine stilisierte und literarische Sprache in den Mund. Das gibt dem Ganzen etwas Artifizielles. Gleichzeitig aber wird der Musiker von der Terrasse gestossen und das Kind naturalistisch gefoltert. Das sind unnötige Banal-Dramatisierungen, die solche Sprachkunst nicht nötig hätte. So treffend der immer wieder zertrampelte und schliesslich verbrannte Hut für enorme Brutalität steht, so auf-

gesetzt wirken die ausgespielten Brutalo-Szenen.

## Realismus und Artifizielles

Bruchstückhaft wirkt die Konstruktion des Stückes. Treffen bei Jasmina Rezas «Der Gott des Gemetzels» zwei Paare aufeinander, so ist die Begegnung dieser glaubwürdig, wegen eines Streits ihrer Kinder müssen sie miteinander sprechen. Holliger setzt seine Paar-Begegnung als erzwungene Folge von Wohnungsnot, der Kunstgriff eines Autors, unrealistische Begegnungen sich auszu-denken. Aber dann müsste das konsequent stilisiert und artifiziel bleiben ohne den Touch von anmassender Aufklärung über das Leben im Sozialbau.

Das Stück ist nicht eine Sozialrecherche, es ist konstruiert. Es ist ein Sam-

melsurium von Szenen. Das ist möglich so, wird aber nicht konsequent durchgezogen. Unentschieden bleibt auch das Spannungsfeld zwischen Fetzen von Eindrücken und einer sich entwickelnden Erzählung, zwischen evozierten Bildern und behaupteter Realität. Mit diesen Widersprüchen hat Stückbox sich auseinandergesetzt und eine angeregte Diskussion mit dem Publikum ausgelöst. Die Frage ist offen, ob Stückwerk und Widersprüche nicht auch Spannung nehmen und den Genuss am ausgezeichneten Spiel mildern. Klarheit und Entschiedenheit wären auch Positionen.

**Morgen** NTaB Arlesheim, Premiere um 18 Uhr, weitere Aufführungen 11., 13., 14. Mai jeweils 20 Uhr